

DER MÜNZUMLAUF IN BULGARIEN WÄHREND ANTIKE, MITTELALTER UND NEUZEIT

THEODOR GERASIMOV

Nationalmuseum, Sofia

Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, daß das heutige Bulgarien eines von den wenigen Ländern in Osteuropa ist, wo fortwährend viele Münzen der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit gefunden werden. Bei Erdarbeiten, Ackerbau usw. kommen alljährlich Hort- und Einzelfunde von Münzen zutage. Im Osten der Balkanhalbinsel, wo der heutige bulgarische Staat einen bedeutenden Teil einnimmt, wurden während ungefähr 23 Jahrhunderten Münzen geprägt und in Umlauf gesetzt.

Wie die Funde zeigen, prägten schon Ende des 6. Jh. v. u. Z. einige thrakische Stämme um Pangaion und im Disorongebirge (Derronen, Orresken usw.) große Mengen von Silbermünzen. Hier möchte ich den Schatz mit 10 Dekadrachmen der Derronen erwähnen, der für die Münzsammlung in Sofia gerettet werden konnte. In der Umgebung von Sofia wurde ein Hortfund von über 200 Stateren eines unbekanntes thrakischen Stammes gemacht, die auf der Vorderseite einen Sylen, der eine Menade entführt, als Typos haben. Diese Münzen findet man auch im Marizatal (*Hebros*). Dieser Umstand beweist, daß die Münzen der erwähnten thrakischen Stämme den Markt im Inneren Thrakiens bedient haben.

Seit der ersten Hälfte des 5. Jh. v. u. Z. prägen die griechischen Handelskolonien an der Schwarzmeerküste — *Apollonia*, *Mesambria*, *Odessos*, *Calatia*, *Istros* und *Byzantion* eigene Münzen. Von den erwähnten Städten erlebte Apollonia einen großen ökonomischen Aufschwung. Ein Beweis dafür sind die massenweise geprägten Tetrobolen. Von den bedeutenden Hortfunden mit Apolloniaprägungen sei hier der bei Šumen (Schumen) in Nordbulgarien erwähnt. Dieser Fund enthält über 120 Tetrobolen aus der ersten Hälfte des 5. Jh. v. u. Z. Doch bediente sich der Münzmarkt im Inneren Thrakiens nicht nur der einheimischen Prägungen vom 5.—4. Jahrhundert. Hier kursierten auch die berühmten Elektronstateren von *Kyzikus* in Kleinasien und die Tetrobolen der Stadt *Parion*.

Die Silbermünzen der Städte an der Ägäischen Küste *Ainos*, *Abdera* und *Maroneia* kamen durch das Marizatal (*Hebros-Fluß*) in den Raum südlich von *Stara planina* (*Haemus*). Im Hinterland Thrakiens erscheinen auch die athenischen Eulen (Tetradrachmen des 5. Jh. v. u. Z.). Es scheint jedoch, daß die

athensische Münze im thrakischen Binnenland als Handelsmünze wenig Bedeutung hatte.

Nachdem die Balkanhalbinsel vom makedonischen König Philippos II. erobert worden war, tauchten auf den Märkten in Thrakien massenhaft Gold- und Silbermünzen der makedonischen Könige Philippos II. und Alexanders des Großen auf. Hier sei ein Schatz mit über 1000 Stateren dieser beiden Herrscher angeführt, der in Südbulgarien gefunden worden ist. Neben den Silbermünzen der makedonischen Könige Philippos II. und Alexanders III. kursierten im westlichen Teil unseres Landes auch die Tetradrachmen der paionischen Könige Lykkeios und Patraos. Vor einigen Jahren wurde zufällig ein großer Schatz mit Münzen dieser beiden paionischen Herrscher gefunden. Einen Teil dieses Fundes konnte man für die Museen in Sofia, Vraza usw. retten. Ein anderer Teil wurde geschmolzen, und der dritte Teil davon, der Goldmünzen des Philippos II., Alexanders III. und des Demetrios Poliorketes enthält, ist verheimlicht und ins Ausland verkauft worden.

In der hellenistischen Zeit ist der Münzmarkt noch reicher an Münzsorten und Nominalen. Die beiden Städte *Mesambria* und *Odessos* am Schwarzen Meer erleben eine Blütezeit und prägen massenhaft Nachahmungen der Alexandertetradrachmen. Gleichzeitig prägt *Byzantion* Nachahmungen der Tetradrachmen und Statere des Königs Lysimachos. Die letztangeführten kursieren im thrakischen Hinterland von Byzantion.

Im 2. und 1. Jh. v. u. Z. wurde der Markt in Thrakien buchstäblich von den Tetradrachmen der Insel *Thassos* erobert, die in kurzer Zeit zur populärsten Münze bei den Thrakern werden, die auch die letzten späten Nachahmungen dieser Münze prägen. Gleichzeitig kursieren in unseren Ländern die Tetradrachmen des I. Makedonischen Distrikts, jene des Quästors Aesilas, die Tetradrachmen Athens (des neuen Stils) und die Gold- und Silbermünzen des thrakischen Königs Lysimachos. Neben den einheimischen thrakischen Prägungen werden auch die Silbermünzen einiger kleinasiatischer und ägyptischer Könige (Seleukos Nikator, Antiochos III., Ptolemaios I. Soter usw.) als Zahlungsmittel angenommen.

Ende des 2. Jh. v. u. Z. sind im nordwestlichen Bulgarien die Drachmen der beiden Städte *Dyrrhachion* und *Apollonia* an der adriatischen Küste massenhaft im Umlauf. Zu gleicher Zeit tauchen auch die Denare der römischen Republik auf. Im Raum zwischen Donau und dem Balkangebirge kursieren auch die keltischen Nachahmungen der Philippotetradrachmen vom sogenannten Banater Typus.

Nachdem die Balkanhalbinsel zur römischen Provinz wurde, kursierte der kaiserliche Denar besonders seit dem 2. Jh. in großen Mengen. Von den vielen Schätzen römischer Münzen will ich nur den Hortfund beim Dorf Reka Devnja (ant. *Marcianopolis*) erwähnen, der über 100.000 Denare und Antoniniane des 2. und 3. Jh. enthielt. Für den Bedarf an Kleingeld auf den lokalen Märkten prägten etwa 20 Städte in Thrakien eigene Bronzemünzen.

Seit dem 4. Jh. zirkulieren auf der Balkanhalbinsel reichsrömische Bronzemünzen in enormen Quantitäten. Besonders häufig sind die Prägungen der Münzstätten *Siscia*, *Sirmium*, *Thessaloniki*, *Kyzicus* und *Constantinopolis* anzutreffen. Auch die Goldmünzen dieser Zeit sind in den Funden häufig vertreten.

Seit Anfang des 6. Jh. gehört das Land zwischen Donau und Ägeischem Meer zum neugegründeten Byzantinischen Reich. Hier ist die byzantinische Gold- und Bronzemünze im Lauf von 9 Jahrhunderten das einzige Zahlungsmittel. Im Grenzgebiet mit Serbien kommen auch Groschen der serbischen Könige aus dem 13. und 14. Jh. vor.

Damit ist aber das Bild der numismatischen Mannigfaltigkeit in jenen Regionen nicht erschöpft. Als die Balkanhalbinsel von den osmanischen Türken erobert wurde, brachten die neuen Herrscher ihre eigene Münze mit. Diese verschlechterte sich bald und wurde in der Periode vom Anfang des 17. bis Anfang des 19. Jh. durch die westeuropäischen Münzen verdrängt. Heute macht man in Bulgarien Hunderte von Funden mit holländischen Löwenthalern und Gulden, spanischen Pesos, österreichischen Talern und Gulden, Talern der Stad Dubrovnik, deutschen Silbermünzen (Bayern und Preußen), Münzen weltlicher und geistlicher Herrscher (vor allem die Zecchini und Groschen der Republik Venedig), französische und polnische Silbermünzen u. a.

Mehrere Münzsorten der Antike und des Mittelalters, die nicht so oft an den Tag kommen, habe ich absichtlich unerwähnt gelassen, so z. B. die Münzen der szythischen Könige in Dobrudja (*Scythia minor*), jene der Insel Euböia, aus Damastion, usw.

Ich hoffe, daß ich Ihnen mit diesem kurzen Bericht eine Vorstellung von der numismatischen Mannigfaltigkeit und dem numismatischen Reichtum der Funde im heutigen Bulgarien vermittelt habe.

Denarni obtok v Bolgariji v antičnem, srednjeveškem in novem obdobju

Prvi denar v Bolgariji je s konca 6. stol. pred. n. š., kovala so nekatera tračanska plemena (*Derones, Orresci* itd.) v območju gorovja s srebrno rudo Pangaion in Disoron. S pričetkom 5. stol. so pričele kovati grške črnomorske kolonije, *Apollonia, Mesambria, Odessos, Calatia, Istros, Byzantion*. Ekonomsko se je razvila predvsem prva, njeni tetroboli niso redkost po bolgarskih najdiščih. Po notranjosti Trakije so krožili tudi elektronski stateri mesta *Kyzicus* in tetroboli mesta *Parion*. Srebrni kovi mest na egejski obali (*Ainos, Abdera, Maroneia*) so pronicali v notranjost po dolini Marice. Atenski kovi v notranjosti tedaj niso bili razširjeni.

S Filipom II., osvajalcem Balkana, so se na tračanskih tržiščih masovno pojavili zlatniki in srebrniki makedonskih kraljev (tudi Aleksandra Velikega); vzporedno s temi so krožili kovi paionskih kraljev, npr. Lykkeia in Patraja; najdemo tu tudi novce Aleksandra III, Demetrija Poliorekta. V helenizmu so začeli novci intenzivneje krožiti. Tedaj sta vzcveteli *Mesambria* in *Odessos* (kopije Aleksandrovih tetradrahem), sočasno je koval *Byzantion* kopije tetradrahem in staterov Lysimaha.

V 2. in 1. stol. pred n. š. so kot denar postajale najpriljubljenejše tetradrahme mesta *Thassos*, ki so preplavile trg. Poleg njih so krožili kovi iz 1. makedonskega distrikta, dalje atenski, novci tračanskega kralja Lysimaha, pa tudi nekaterih maloazijskih in egiptovskih kraljev. Konec 2. stol. so se v SZ Bolgariji pojavili kovi jadranskih mest Dirahija in Apollonije (masovno) in tudi rimski republikanski; med Donavo in Balkanskim gorjem pa keltski posnetki Filipovih tetradrahem (banat-skega tipa).

Po rimski zasedbi je prišel v obtok rimski denar, o čemer pričajo mogočne zakladne najdbe (npr. pri Markianopolu [vas Reka Devnja]: 1000.000 denarov in antoninijanov 2. in 3. stol.). Za lokalno tržišče je določalo tedaj v Trakiji ca. 20 mestnih kovnic, ki so kovale zgolj v bronu. Med rimskim denarjem so posebej pogosti kovi naslednjih kovnic: *Siscia*, *Sirmium*, *Thessalonike*, *Kyzicus*, *Constantinopolis*.

Od 6. stol. dalje je spadal prostor med Donavo in Egejskim morjem v bizantinsko državo, njen denar je postal za devet stoletij edino plačilno sredstvo.

V 13. in 14. stol. so krožili v mejnem področju tudi groši srbskih vladarjev. Z osmanskimi Turki je na bolgarski prostor prišel turški denar, ki je od 17. stol. dalje postajal tako slab, da ga je jel izpodrivati kovanec zahodnoevropskih držav (v bolgarskih najdbah nastopajo holandski Löwenthaler in gulden, nastopajo španski pesosi, avstrijski tolarji in gulden, dubrovniški tolarji, nemški srebrniki [posebej bavarski in pruski], cekini in groši benečanske republike, francoski in poljski srebrniki itd.).